

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland – Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Digitale Kommunikation
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule	Norwegen, Høgskolen i Oslo og Akershus
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	Wintersemester 2021/22

Vorbereitung:

Die Vorbereitung für das Auslandssemester ist mit viel organisatorischen Aufwand verbunden. Gerade wegen Corona kamen zum Studium an der Partneruni viele Fragen auf. Glücklicherweise war meine mir zugeteilte Koordinatorin in Oslo sehr schnell mit ihren Antworten und konnte mir immer zügig weiterhelfen. Für viele andere Studierende lief die Kommunikation weniger reibungslos ab, ein Großteil der aus Asien kommenden internationalen Studierenden durften aufgrund der Pandemie ihr Auslandssemester leider nicht antreten. Problematisch war auch die Buddyweek. Von dieser wurde den internationalen Studierenden erst zwei Tage vor Beginn berichtet. Auch auf der Website konnte diese Information nicht gefunden werden. Erst über Umwege wurde man auf die Seite der Buddyweek geleitet. Das hatte zur Folge, dass viele Studierende erst nachgekommen sind.

Fachliche Organisation

Die Uni befindet sich vor allem an der Pilestredet und ist mit seinen vielen P-Gebäuden (P48, P52, P56, usw.) und noch mehr Eingängen manchmal etwas verwirrend, aber im Großen und Ganzen sehr schön gestaltet. Meine Professoren waren sehr engagiert und einfach zu erreichen. Wir hatten pro Einheit einen oder sogar mehrere Gastdozenten, was den Kurs definitiv aufgewertet hat, da man verschiedene Blickwinkel geboten bekommen hat. Gewöhnungsbedürftig ist die Art des Examens. Innerhalb von 72 Stunden musste eine Hausarbeit von 8 bis 10 Seiten zu einem vorher bestimmten Thema verfasst werden. Zuvor mussten bei uns im Kurs jeweils drei pass/fail Gruppen- oder Einzelarbeiten angefertigt werden. Erst nach Bestehen all dieser, war man für das eigentliche Examen zugelassen.



Unterkunft

Die Wohnungssuche gestaltete sich aufgrund von Corona auch etwas anders. Normalerweise gab es eine Garantie auf einen Platz im Studentenwohnheim, die wurde allerdings in diesem Jahr ausgesetzt. Über finn.no oder hybbel.no können trotzdem gute Angebote von Einheimischen gefunden werden. Über eine der vorher erstellten Whatsappgruppen habe ich mich mit zwei Jungs vernetzt und zusammen drei Zimmer in einer Fünf-Zimmer-WG in Sandaker gefunden. Kurz über dem beliebten Grünerløkka und nah am schönen Nydalen, war die Lage perfekt. Am selben Tag, als der Vertrag kam, habe ich dann, zwei Wochen vor Abreise auch einen Wohnheimplatz über SIO bekommen, diesen aber abgelehnt, was ich bis heute absolut nicht bereue. Aus vorherigen Erfahrungsberichten wusste ich schon, dass die Zusagen oft sehr knapp kommen und bin deshalb vier Wochen vor Abreise selbst auf Suche gegangen. Die WG war die beste Entscheidung. Ein großer Wohn-Essbereich, in dem wir fünf sehr viel Zeit zusammen verbracht haben. Bestens angebunden an die Tram, Metro und Busse und als zusätzliches Feature eine wunderschöne Dachterrasse, von der die ganze Stadt vom Holmenkollen bis zum Fjord überblickt werden konnte. Der Preis für das nur acht Quadratmeter große Zimmer lag mit 6200 Kronen (je nach Kurs etwa 615€) nur 50€ über einen Wohnheimplatz, aber unter den Preisen, die meine Mitstudierenden gezahlt haben.

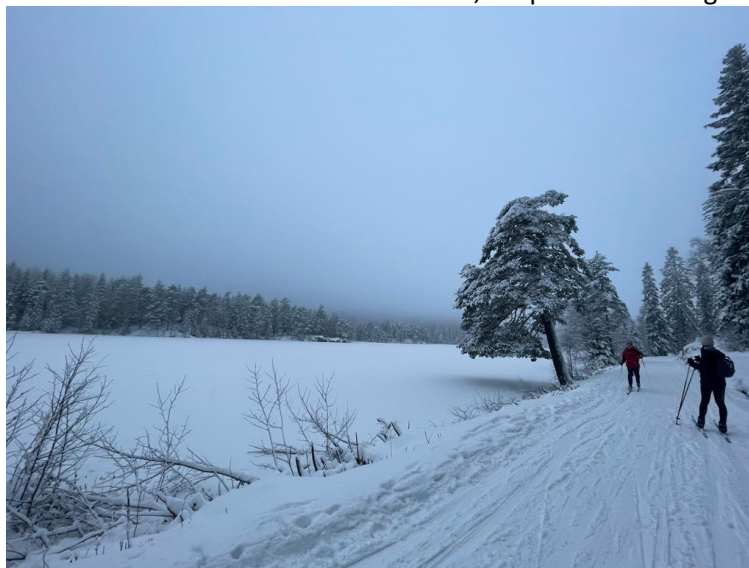


Alltag und Freizeit

Das Oslo eine der teuersten Städte ist, wird einem schon mit wenig Recherche schnell klar. Ich hatte das Glück meinen Nebenjob digital von Oslo aus weiterführen zu können und mir so ein wenig Geld dazuzuverdienen. Alleine für das Studententicket werden jeden Monat knapp 50€ fällig, mehr, wenn man weiter außerhalb wohnt. Ausgehen kann einem in Oslo schnell teuer zu stehen kommen. Eine Pizza im Restaurant kostet schnell knapp 25€, ein Bier in der Bar mindestens 10€. Dementsprechend spielt sich das Leben in Oslo auch besonders in der Natur ab. Und davon hat Oslo reichlich zu bieten. Ob die Inseln direkt vor der Stadt, wo nur wenige Einheimische leben und man nach 10 Minuten mit der im Ticket inkludierten Fähre mitten in der Natur ist, oder in 20 Minuten mit der Metro zum See Sognsvann, an dem geschwommen, gegrillt oder gewandert werden kann.



Für Outdoorliebhaber bietet Oslo das ganze Jahr etwas. Und auch für die, die nicht das richtige Equipment haben, wird gesorgt, in den privat finanzierten BUA's gibt es so viel Sportequipment wie das Herz begehrt – und das umsonst. Für bis zu zwei Wochen kann hier Equipment geliehen werden. Während wir zu Beginn noch eine norwegische Telefonnummer brauchten, hat sich in meiner Zeit dort das Prinzip geändert und auch internationale Nummern können ein Profil erstellen und Wanderhose, Ski und Co. ausleihen. So konnten wir auch zum ersten Mal den norwegischen Volkssport, den hier auch schon die Kleinsten beherrschen, ausprobieren: Langlaufski.



Weitere Aktivitäten spezifisch für Studenten wurden in den ersten zwei Wochen angeboten. Via Studentslippe konnte umsonst Minigolf gespielt, ins Kino gegangen oder der Freizeitpark vor den Toren Oslos besucht werden. Ein fantastisches Angebot nicht nur um die Stadt kennenzulernen, sondern auch neue Leute zu treffen. Aufgrund dieser Angebote waren gerade die ersten Wochen von vielen Aktivitäten geprägt und dazu noch recht günstig. Was man der Stadt sowieso lassen muss, sind die vielen Möglichkeiten und kleinen Events, die über das ganze Jahr stattfinden. Flohmärkte, Foodfestivals und Kunstausstellungen – umsonst und draußen, mit Goodiebags, freiem Kaffee oder Glühwein. Das gilt aber nicht nur für Oslo, sondern auch für die OsloMet. Ob Gratiskaffee, Burger oder Waffeln. Irgendwas ist auf dem Campus immer los. Entweder präsentieren sich die Associations, stellen die Designstudenten ein neues Projekt vor oder die Cafeteria verteilt gratis Leckerbissen. Man kommt um das bunte Programm gar nicht vorbei.

Fazit für Sie persönlich

Wer Hamburg mag, wird Oslo lieben. Das ist mein Fazit von diesem Semester. Die Kombination aus Wasser, Bergen und einer Metropole, wenn auch einer kleinen, ist perfekt. Auch die Kurse an der Uni haben mich positiv überrascht. Ich habe in kurzer Zeit viel gelernt und sehr viel mitgenommen. Auch die vielen Gruppenarbeiten, die ich sonst eher als störend empfunden habe, waren perfekt um die langen Tage an der Uni aufzulockern und auch mal etwas in Kontakt mit den sonst eher verschlossenen norwegischen Mitstudierenden zu kommen.

Tipps

Geht auf jeden Fall in eine der vielen Saunen. Am besten schon früh am Morgen, für einen guten Start in den Tag. Anders als in Deutschland ist das hier eher ein social event, bei dem vor oder nach der Arbeit mit Freunden geschnackt wird. Die schwimmenden Saunen am Fjord bieten zudem noch einen wunderbare Aussicht auf den Sonnenuntergang oder -aufgang. Diese sind in Oslo sowieso fast immer atemberaubend schön. Wer zudem auch mal günstig Ausgehen möchte, der sollte mittwochs ins Mabou gehen. Dort gibt es immer bis 23 Uhr Wein für 3€ und gute Musik. In der Oper gibt es auch mal Tickets für 15€, das sind dann allerdings Stehplätze, da ist Durchhaltevermögen und gutes Schuhwerk gefragt. Und ansonsten heißt es mit offenen Augen durch die Stadt gehen. Es gibt immer ein Event oder irgendwas zu entdecken. So hatten wir das Glück kostenlose Eintrittskarten für die Eröffnung des Munchmuseums zu erhalten und haben sowohl das Museum gesehen, als auch kleine Konzerte drum herum. Das kulturelle Angebot ist allgemein unglaublich vielfältig und gerade für Studierende sehr entgegenkommend.

